

## A College of Human Ecology for Europe

*Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle zur Gründung eines Colleges der Humanökologie im deutschsprachigen Raum aufgerufen – nach dem Vorbild des College of the Atlantic in Bar Harbor, Maine, USA. Der Aufruf provozierte nicht nur Reaktionen, sondern auch eine ganze Reihe von unterstützenden Aktionen in Deutschland und darüber hinaus.*

Wolfgang H. Serbser,  
Jadranka Mrzljak

Wer hätte das vor einem Jahr gedacht? Nach ersten, meist kritisch fragenden Reaktionen auf den Gründungsauftrag für das College (Serbser und Mrzljak 2006) mehrten sich schon bald der positive Zuspruch und unterstützende Aktionen.

Bereits im Januar 2007 entwarfen die Autorin und der Autor eine Skizze für ein Arbeitsprogramm. Zentrale Themen waren dabei – neben dem zu entwickelnden Curriculum sowie der Standortfrage – die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Finanzierung in Deutschland beziehungsweise der Schweiz. In diesen Bereich gehören Studiengebühren, laufende Kosten eines privaten Colleges und insbesondere die Frage, wie die Studierenden selbst in ihrem Studium durch eine geeignete Förderinstitution unterstützt werden könnten. Für Deutschland würde dies einen Paradigmenwechsel bedeuten – weg von der Objekt-, hin zur Subjektförderung.

### Die Studiengruppe College of Liberal Arts and Human Ecology

Zur gleichen Zeit wurden die Vorbereitungen für eine neue Studiengruppe innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (DGH) aufgenommen. Nach Rücksprache mit dem Vorstand der DGH gründete sich die Studiengruppe College of Liberal Arts and Human Ecology. Zu ihren Gründungsmitgliedern gehören Wolfgang Haber, Heide Inhetveen, Jadranka Mrzljak, Andreas Nebelung, Wolfgang H. Serbser, Karl-Heinz Simon, Dieter Steiner, Parto Teherani-Krönner und Felix Tretter.

Die erste Sitzung der Studiengruppe fand im Rahmen der DGH-Jahrestagung in Sommerhausen statt. *Jadranka Mrzljak* präsentierte aktuelle Studienergebnisse zur Entwicklung privater Hochschulen in Deutschland (Abbildung 1). Fazit: Private Hochschulen – wie private Bildungsinstitutionen überhaupt – stellen einen stark expandierenden Markt dar. Allein seit 1990 entstanden in Deutschland 50 neue private Hochschulen. Darüber hinaus gibt es rund 80 sogenannte Corporate Universities, Ausbildungseinrichtungen von Unternehmen mit universitärem Anspruch. Immerhin 62 000 der 1,8 Millionen Studierenden in Deutschland studieren mittlerweile an einer privaten Hochschuleinrichtung, eine im Verhältnis zwar kleine, aber doch interessante Anzahl. Damit tragen die privaten Hochschulen – überwiegend aus Studiengebühren und Spenden finanziert – 310 Millionen Euro zum deutschen Bildungsmarkt bei (Brauns 2003).

# DGH

DEUTSCHE  
GESELLSCHAFT  
FÜR  
HUMAN-  
ÖKOLOGIE

*Wolfgang H. Serbser* erläuterte in seinem Beitrag nicht nur die Grundprinzipien des nordamerikanischen Vorbilds, die *Mission and Vision* des seit über 30 Jahren erfolgreich tätigen College of the Atlantic (COA), er berichtete auch über die Ergebnisse der Standortsuche und stellte einen Finanzierungsplan für die ersten fünf Jahre eines Colleges vor, das sich überwiegend aus Studiengebühren finanziert. Fazit: Ein College der Humanökologie rechnet sich bereits mit etwa 25 pro Jahr neu aufgenommenen Studierenden in Deutschland auch betriebswirtschaftlich. Zudem lässt sich das College mit diesen Mitteln nachhaltig zu einem exzellenten Standort humanökologischer Forschung ausbauen. Natürlich bedarf es neben den entsprechenden immobilien Grundlagen auch einer Stiftung, die Studierenden aus einfachen Einkommensverhältnissen ein Studium am College ermöglicht. Das große Vorbild ist hier erneut das COA, an dem 70 Prozent der Studierenden ein Stipendium erhalten.

Ergebnis der Sitzung war die Verlautbarung *Bildungsinitiative Humanökologie – Schwerpunkt Hochschulbildung*<sup>1</sup>, die zum Nachdenken über die folgenden Aspekte einer humanökologischen Hochschulausbildung anregen will:

- Methodenausbildung in den Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften einschließlich künstlerischer Techniken und Medien der Gestaltung;

#### Kontakt Autor(inn)en:

Dr. Wolfgang H. Serbser |  
E-Mail: serbser@coh-europe.de

Dr. Jadranka Mrzljak |  
E-Mail: mrzljak@coh-europe.de

[www.coh-europe.eu](http://www.coh-europe.eu)

Kontakt DGH: Dr. Angela Franz-Balsen |  
Institut für Umweltkommunikation (INFU) |  
Leuphana Universität Lüneburg |  
21332 Lüneburg | Deutschland |  
Tel.: +49 4131 6772942 | Fax: +49 4131 6772819 |  
E-Mail: [franz-balsen@uni-lueneburg.de](mailto:franz-balsen@uni-lueneburg.de) |  
[www.dg-humanoeekologie.de](http://www.dg-humanoeekologie.de)

<sup>1</sup> [www.coh-europe.eu/activities/activities.htm](http://www.coh-europe.eu/activities/activities.htm)

- wesentliche Inhalte wissenschaftlicher und künstlerischer Fragestellungen zu Natur, Umwelt und Gesellschaft;
- Kompetenzen in systemischem Denken und Handeln;
- Entwicklung individueller Kompetenzen in lebenslangem Lernen, Bürgerengagement, verständigungsorientierter Kommunikation, gemeinsamem kreativen Problemlösen, verantwortungsvollem, kritischem Denken sowie im Bewusstsein für die Grenzen des Wissens.

Bei der Mitgliederversammlung der DGH wurde die neue Studiengruppe College of Liberal Arts and Human Ecology offiziell bestätigt. Sprecher der Studiengruppe ist Wolfgang H. Serbser.

#### Internationale Reaktionen

Im Juni gab es eine überraschende Reaktion aus dem internationalen Umfeld, dem Human Ecology Forum, einer internationalen Diskussionsplattform der Friends of Human Ecology. Einer der Forumsaktivisten, Chris Ward, fragte öffentlich, wer bereits von der College-Initiative – und von der DGH als „rückendeckender“ Institution – gehört habe. Der ehemalige Absolvent des COA stellte eine Reihe kritischer

Fragen, vor allem, ob eine so einzigartige Institution wie das COA „zu klonen“ sei. Damit hatte die College-Initiative schlagartig internationale Bekanntheit erreicht. Seit Klärung dieser Fragen gibt es im Forum zu der Initiative eine eigene *Mailing and Discussion List*<sup>2</sup> und regelmäßige Berichte im Blog.

#### Berliner Symposium

David Hales, Präsident des COA, erfreute uns Ende Juli mit der Nachricht, dass er voraussichtlich Mitte September in Berlin sei und diesen Anlass gern zum Gespräch mit Mitgliedern der DGH nutzen wolle. Die DGH-Studiengruppe ergriff die Gelegenheit, zum Symposium *Perspektiven der Humanökologie und Hochschulbildung in Deutschland und der Schweiz* nach Berlin einzuladen. Zugleich ehrte die DGH damit ihr langjähriges Mitglied Rainer Mackensen anlässlich seines achtzigsten Geburtstags. Mackensens *Bemerkungen zum Verhältnis von Bevölkerungswissenschaft, Soziologie und Humanökologie* lieferten eine überraschende Erkenntnis: Auf Einladung Helmut Knötigs hatte Mackensen 1975 an der legendären Wiener Konferenz teilgenommen, der ersten deutschsprachigen Konferenz zum Thema Humanökologie.

Damit gehörte er sozusagen schon zu den Gründern der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie. Offizielles Mitglied wurde Mackensen erst 1998. Doch unbestreitbar ist es insbesondere ihm zu verdanken, dass in den 1960er Jahren die theoretische wie methodologische Tradition der Chicagoer Humanökologie Einzug hielt in die deutschen Sozialwissenschaften.

Das Programm des Symposiums<sup>3</sup> beinhaltete sowohl generelle wie auch sehr konkrete Beiträge zu den Perspektiven der Humanökologie in der Hochschulbildung sowie die neuesten Arbeitsergebnisse aus der Studiengruppe (Abbildung 2). Es referierten unter anderem *Christine von Weizsäcker* (*Was macht echte Demokratie aus?*), *Kurt Egger* (*Was ist transkontinentale Interdisziplinarität?*), *Karl-Heinz Simon* (*Warum Humanökologie soziale Bewegung und Engagement für das Gemeinwesen abverlangt*) und *David Hales* (*Strategien und Innenansichten eines College der Humanökologie*). In den Diskussionen wurde die Frage erörtert, welche Leistungen ein College der Humanökologie im deutschsprachigen Raum zusätzlich zum breitgefächerten universitären Studienangebot in Deutschland und in der Schweiz bieten kann. Dabei wurde klar, dass sich im konsequent projektorientiert ausgerichteten Curriculum ein für das deutsche Bildungswesen revolutionärer Ansatz verbirgt: Studierende sind selbst für die Ausrichtung ihres Studiums verantwortlich, ihnen wird bereits von Beginn an echte Verantwortung übertragen, mit der sie ihre Erfolgsstrategien selbst überprüfen können. Das College bietet hierzu eine strukturierte Lernumgebung. Wer den Bachelor of Human Ecology erfolgreich erwirbt, wird Kreativität als integralen Bestandteil von Wissenschaft begreifen und den eigenen Berufsweg unbeirrter verfolgen, so der Tenor der Diskussion.

Den Höhepunkt des Symposiums bildete die Abschlussdiskussion, moderiert von *Parto Teherani-Krönner*. Zur Beantwortung der Frage nach persönlichen Beiträ-

&gt;



**ABBILDUNG 1:** Die DGH-Studiengruppe College of Liberal Arts and Human Ecology im Mai 2007 in Sommerhausen: Jadranka Mrzljak berichtet über private Hochschulen.

<sup>2</sup> <http://list.humanecologyforum.org/listinfo.cgi/coh-humanecologyforum.org>

<sup>3</sup> [www.coh-europe.eu/activities/activities.htm](http://www.coh-europe.eu/activities/activities.htm)

gen zu einem College der Humanökologie in Europa wurden die Einrichtung einer virtuellen Fakultät sowie konkrete Unterstützungsangebote angeregt, zum Beispiel Fundraising für die Gründung einer humanökologischen „Saatbeet“-Stiftung.

### Die Rio-Konferenz: *New Directions in Human Ecology*

Bereits drei Wochen später war die College-Initiative auf der internationalen Konferenz der Society for Human Ecology (SHE) in Rio de Janeiro vertreten (Abbildung 3). [Wolfgang H. Serbser](#) fasste in seinem dortigen Beitrag die oben skizzierte Entwicklung der Initiative zusammen. Die Diskussion während der Session *New Directions in Human Ecology – Higher Education for Sustainable Development* bestätigte den eingeschlagenen Weg der Initiative, nicht nur Bildung für nachhaltige Entwicklung anzubieten, sondern Humanökologie als wissenschaftliche Perspektive und Bildungsprinzip. Zugleich wurde der Begriff der Nachhaltigkeit als „zum Modewort verkommen“ kritisiert: Fast jedes Studienprogramm schmückte sich inzwischen mit diesem Beiwort. Humanökologie sei aber weit mehr. Humanökologie sei eine Haltung der solchermaßen gebildeten jungen Menschen, welche Passion und Mitgefühl ebenso einschließe wie kritische Analyse, kreative Konzepte und verantwortliche Gestaltung.

Ebenfalls von großem Interesse waren Unterschiede der Bildungssysteme sowie neueste Entwicklungen, etwa der europäische Bologna-Prozess zur Schaffung eines gemeinsamen Hochschulraums, aber auch neue Methoden, wie E-Learning, oder das Fernstudium. Gerade Letzteres, so ein weiteres Ergebnis, kann die unmittelbare Lehr- und Studienarbeit von Angesicht zu Angesicht als unverzichtbaren Bestandteil humanökologischer Bildungsarbeit nicht ersetzen.

Für die College-Initiative selbst ist die in Rio von der SHE angekündigte akademische Unterstützung mit das wichtigste Ergebnis dieser Konferenz. Auf der SHE-Konferenz im Jahr 2008, die an der Western Washington University, Bellingham, WA (USA), stattfindet, wird die Initiative mit einer weiteren Session zum Thema

*New Directions in Human Ecology* vertreten sein. Bis dahin sollte eine Machbarkeitsstudie als weitere Diskussionsgrundlage für ein College of Human Ecology for Europe auch finanziell auf den Weg gebracht sein.

### Literatur

- Brauns, H. J. 2003. *Private Hochschulen in Deutschland: Eine Bestandsaufnahme*. Gutachten im Auftrag der OTA Stiftung für berufliche Bildung. Berlin: WISO Institut für Wirtschaft & Soziales GmbH.
- Serbser, W. H., J. Mrzljak. 2006. A College of the Atlantic for Europe. *GAIA* 15/4: 307–309.



ABBILDUNG 2: DGH-Symposium im September 2007 in Berlin: Gründung der virtuellen Fakultät des College of Human Ecology for Europe.



ABBILDUNG 3: Die Session *New Directions in Human Ecology* auf der Konferenz der Society for Human Ecology im Oktober 2007 in Rio de Janeiro.